



Mildbader Tagblatt
Enztalbote, Mildbader Zeitung, Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. ... Preisliste: Die ein- u. alleinständige oder deren Raum im Bezirk ...

Berlin unter Staatsaufsicht

Berlin, 22. Dez. Der Oberpräsident hat angeordnet, daß das Finanzgebaren der Stadt Berlin bis auf weiteres staatlich überwacht werden soll.

Durch die Verfügung des Oberpräsidenten wird, wie die Blätter schreiben, ein Schlusstrich unter ein System der besinnungslosen Kommunalisierung von Gewerbebetrieben und unter die Berliner Politik des Größenwahns gesetzt.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde von dem Mitglied Lange erklärt, der Zusammenbruch des Berliner Verwaltungssystems, das es nun auf 409 Millionen Mark allein an kurzfristigen Schulden gebracht habe, sei nicht zum wenigsten auf die unsinnigen Grundstücksgeäfte der städtischen Werke und Verkehrsgeellschaften zurückzuführen.

Neue Krise?

Berlin, 22. Dez. Durch die Verhandlung im Reichstag über die Zollvorlage (dritte Lesung) ist eine neue Schwierigkeit geschaffen worden.

Ein Kompromiß

In einer Besprechung der Führer der Regierungsfraktion wurde vereinbart, daß der auf 5 Mark erhöhte Zerstanzoll nur ein Jahr in Kraft bleiben soll.

Neue Nachrichten

Der Ultimokredit / Rückwirkung auf die Länder

Berlin, 22. Dez. Durch die Bemühungen des Reichsbankpräsidenten ist ein Darlehen an das Reich in Höhe von rund 400 Millionen Mark zustande gekommen.

Der Zinssatz für den Kredit soll, wie verlautet, 8,5 v. H. (0,5 v. H. über dem Lombardsatz der Reichsbank) betragen, während die Stadt Berlin für ihren Ultimokredit mindestens 9,5 v. H. Zinsen bezahlen muß.

Staatssekretär Popih hatte den Regierungen der Länder durch Rundschreiben mitgeteilt, daß die Reichskasse nicht in der Lage sei, auf Monatsende mehr als die Hälfte der geforderten Ueberweisungen an die Länder auszus zahlen.

dem der Bankkredit gestemert ist, den Staatssekretär veranlaßt, jenes Schreiben zurückzuziehen. Die Länder werden also ihre Ueberweisungen voll erhalten.

Rücktrittsgefuß des Dr. Popih

Berlin, 22. Dez. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popih hat nach der vollständigen Niederlage der Reichsregierung im Streit gegen Dr. Schacht sein Entlassungsgefuß eingereicht.

Schonung des Pfeifentabaks

Berlin, 22. Dez. Nach der „B. Z.“ werden die Regierungsparteien in der dritten Lesung des Sofortprogramms einen gemeinsamen Antrag einbringen, die Steuer für Pfeifentabak von 35 auf 33 v. H. zu ermäßigen.

Schlieben verläßt den Staatsdienst

Berlin, 22. Dez. Der frühere deutschnationale Reichsfinanzminister v. Schlieber, gegenwärtig Präsident des Landesfinanzamts in Magdeburg, tritt aus dem Staatsdienst aus und übernimmt eine große Stellung in der Industrie.

Schlieben war in den letzten elf Jahren der einzige wirklich sachmännliche Reichsfinanzminister. Als solcher betrieb er eine vorsichtige, weitsehende Finanzpolitik und legte einen Grundstock von einigen hundert Millionen an, der dem deutschen Kredit namentlich im Ausland sehr zu statten kam.

Vertrauenserklärung für Hugenberg

Heidelberg, 22. Dez. Die Landestagung des Deutschen Arbeiterbunds und die Vertrauensmänner des 22. Wahlkreises haben dem Parteiführer Dr. Hugenberg in einer Entschlieung unter stürmischem Beifall einstimmig das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Das Druckmittel Snowdens

Paris, 22. Dez. Der „Petit Parisien“ behauptet, der englische Schatzkanzler Snowden habe die Frage der Sanktionen im Youngplan aufgeworfen, um auf Deutschland für die Annahme des Abkommens über das Beschlagnahme deutsche Eigentum einen Druck auszuüben.

Der frühere Staatspräsident Emil Loubet ist im Alter von 91 Jahren in Paris gestorben. Loubet war Präsident in den Jahren 1899 bis 1906.

Das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes

Rom, 22. Dez. An seinem gestrigen 50jährigen Priesterjubiläum feierte Papst Pius XI. im Vatikan um 7,30 Uhr eine Messe, an der der päpstliche Hofstaat, die Kardinäle, Bischöfe, Prälaten und das diplomatische Korps teilnahmen.

Die Sühne von Ciudad Real

Madrid, 22. Dez. Das oberste Kriegsgericht hat im Prozeß der Meuterei von Ciudad Real 28 Offiziere zu Gefängnis verurteilt, die übrigen freigesprochen.

und Leutnants von 6 bis zu 1 Jahr abwärts. Das Gericht beabsichtigt, der Regierung die Begnadigung dieser Offiziere vorzuschlagen.

Englische Salden auf afrikanische Eingeborene

London, 22. Dez. Bei Unruhen in Nigeria, die wegen der Entwertung der Erzeugnisse der Eingeborenen, namentlich der Kokosnüsse, entstanden, wurden englische Truppen der westafrikanischen Garnisonen nach Opobo, etwa 200 Kilometer östlich der Nigermündung, zum Schutz der dortigen englischen Oelfabriken entsandt.

Deutschland hat man die Kolonien geraubt, angeblich weil die Deutschen die Eingeborenen schlecht behandelt hätten. Die englische Behandlung ist aber zweifellos viel humaner.

Japanische Vorstellung in Moskau

Tokio, 22. Dez. Der japanische Botschafter in Moskau hat die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die Tatsache gelenkt, daß bei der Beschließung von Mandschuri eine Japanerin ums Leben gekommen sei und mehrere japanische Angestellte der südmandschurischen Eisenbahn verletzt worden seien.

Deutscher Reichstag

Schuldentilgung statt Steuererhöhung

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des von den Regierungsparteien beantragten Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärt namens der Regierungsparteien, der Entwurf sei eingebracht worden aus der Notwendigkeit heraus, noch vor der Vertagung des Reichstags die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten zu schaffen.

Reichstanzler Müller:

Als die Verhandlungen mit der New Yorker Bank Dillon, Read u. Co. am Mittwoch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt hatten, habe ich das Kabinett berufen. Die Reichsregierung war einstimmig der Auffassung, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten geschaffen werden müsse.

Der Antrag nimmt einen Teil des Finanzprogramms (§ 14) vorweg. Er legt für das Haushaltsjahr 1930 die Tilgung von 450 Millionen Mark gesetzlich fest.

Inzwischen war ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding eingegangen.

Abg. Dr. Bang (Dnt.) wies darauf hin, daß sich das Reich seit einem Jahr in sogenannten Ultimotwierigkeiten befinde. Immer wieder müsse das Geld aus allen Ecken und Enden zusammengeknorrt werden.

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn, König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn. Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung.

nächst die Lage nicht richtig dargestellt und von „Kassenschwierigkeiten“ gesprochen, während es sich um ein Defizit handelte. Ein erster Vorwurf sei der Regierung daraus zu machen, daß sie in dem Haushaltsplan 1929 die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig eingelegt hat. Unser Mißtrauen zu Hilferding, so fuhr der Redner fort, ist so groß, daß das technische Mittel des Mißtrauensvotums zu seinem Ausdruck gar nicht ausreicht. Mit dem von Schacht vorgeschlagenen Tilgungsfonds begibt sich die Regierung unter die Geschäftsaufsicht des Reichsbankpräsidenten. An seine Stelle wird nach Annahme des Neigungsplans die internationale Tributbank treten. Der Tilgungsfonds ist das Begräbnis des Finanzprogramms. Das Bürgertum bricht zusammen. Die Weisenbläse zerfallen die Steuerentlastungsversprechen.

Deutscher Reichstag

Schuldentilgungsgesetz und Zollvorlage angenommen

Nach weiterer Aussprache wird zunächst die Tabaksteuernovelle in der Schlussabstimmung mit 258 gegen 147 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Die Vorlage über die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung findet mit 248 gegen 156 Stimmen Annahme. Der größere Teil der Deutschen Volkspartei stimmt dafür.

Schließlich wird auch die Zollvorlage in der Schlussabstimmung mit 311 gegen 40 Stimmen bei 84 Enthaltungen angenommen, jedoch mit dem zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vereinbarten Kompromiß, daß der auf 5 Mark erhöhte Zollerfüllung nur ein Jahr in Kraft bleiben soll. Vom 1. Januar 1931 an soll der Zoll auf 2 Mark herabgesetzt werden. Für die Vorlage stimmten auch die Deutschnationalen.

Der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

In der Nachmittags- und in der dritten Beratung den Initiativantrag der Regierungsparteien über die Bildung eines Schuldentilgungsfonds von 450 Millionen Mark mit 255 gegen 131 Stimmen bei 4 Enthaltungen an. Darauf vertagte sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit.

Durch Vermittlung der Reichsbank ist ein Inlandkredit von 350 Millionen zustande gekommen.

Hilferding und Popitz zurückgetreten

Berlin, 22. Dez. Am Samstag nachmittag 3 Uhr trat das Reichskabinett zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, da inzwischen ein Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs Dr. Popitz eingegangen war. Die Aussprache war sehr lebhaft und in deren Verlauf legte auch Reichsfinanzminister Dr. Hilferding sein Rücktrittsgesuch vor. Reichskanzler Müller begab sich sofort um 5 Uhr zum Reichspräsidenten. Nachdem der Reichskanzler über die sehr ernste Lage berichtet hatte, genehmigte der Reichspräsident beide Rücktrittsgesuche.

Die Regierungsparteien besprachen die durch den Rücktritt geschaffene Lage lange Zeit, ohne daß eine Lösung gefunden wurde. Der Vorschlag, daß der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Moldenhauer vertretungsweise als Reichsfinanzminister übernehmen solle, stieß auf den entschiedenen Widerspruch des Zentrums und der Sozialdemokraten. Nach der Verfassung sollten die Parteien überhaupt nicht über die Befehung des Ministeriums entscheiden, sondern der Reichspräsident hat die Minister nach den Vorschlägen des Reichskanzlers zu ernennen. Im vorliegenden Fall müßte die Verfassungsbestimmung um so mehr eingehalten werden, als die Marschlinie des Reichsfinanzministers durch das Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und die Finanzlage des Reichs deutlich vorgeschrieben ist.

Die Ansicht der Presse

Die Berliner Blätter stimmen überwiegend darin überein, daß die Lage, je länger sie mehr, unhaltbar geworden ist. Die vom Reichskanzler am Samstag im Reichstag verlesene Regierungserklärung sei das unumwundene Eingeständnis, daß die Regierung unfähig sei, nach richtigerweise in die Finanzgebarung einzugreifen und daß sie deshalb vor dem Reichsbankpräsidenten kapitulieren müssen. Wenn der Reichskanzler verspreche, das Schuldentilgungsgesetz in den Rahmen des „allgemeinen Finanzprogramms“ einschließlich der versprochenen Steuerentlastungen einzustellen, so werde er wenige Gläubige finden, denn die Regierung werde zu einer solchen Aktion nicht mehr in der Lage sein, außerdem werde voraussichtlich die Lebensdauer dieser Regierung selbst nur noch von kurzer Dauer sein.

Die Nachrufe für Hilferding und Popitz sind meist sehr bitter und sie werden für die heillos verfallene Finanzlage verantwortlich gemacht, die, wie Dr. Schacht während der Konferenz außerordentlich schwierig machen werde.



Württemberg

Stuttgart, 22. Dezember.

Reichstagsabgeordneter Groß 50 Jahre alte. Am Sonntag feiert Reichstagsabg. Johannes Groß (Str.) seinen 50. Geburtstag. Sein Eintritt in das öffentliche Leben erfolgte durch die Betätigung in der Eisenbahnbewegung, die ihm sehr viel verdankt. Als Verbandsgeschäftsführer leitete er seit dem Jahr 1909 den Landesverband Württemberg der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner. Im Jahr 1912 kam er in den Landtag. Auch der verfassunggebenden Landesversammlung gehörte er an, ebenso dem folgenden Landtag. Bei der Wahl 1924 erfolgte seine Wahl in den Reichstag.

Eisenbahnfrage. Am Montag, den 23. Dezember wird das zweite Gleis der Linie Stuttgart-Oberkochen zwischen den Bahnhöfen Jagstfeld und Untergriesheim in Betrieb genommen.

Stuttgart, 22. Dez. Der Goldene Sonntag. Der Verkehr an heutigen Sonntag war geradezu ungeheuer. In den Hauptgeschäftstraßen, vom Bahnhof nicht zu reden, war kaum durchzukommen. Für die Geschäftsleute dürfte der Sonntag größtenteils wirklich ein „Goldener“ geworden sein.

ep. Das Opfer am Erscheinungsfest. Der Evangelische Oberkirchenrat empfiehlt die Verwendung des Kirchenopfers am Erscheinungsfest für die Zwecke der Mission. Bekanntlich befindet sich besonders die Wasser Mission in China in sehr ernster Lage, da dort vier Missionare von Räubern entführt wurden und eine ganze Anzahl Stationen geräumt werden mußten. Ein Teil des Opfertages soll auch dem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen zur Unterstützung seiner wichtigen Arbeit zugute kommen.

Beim Wohlfahrtsamt und Jugendamt Stuttgart ist in der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 die Zahl der unter gemeinderätlicher Aufsicht stehenden Minderjährigen um 118 auf 8657 gestiegen. Die Zahl der geführten Vormundschaften, Pflegschaften und Bestandschaften hat sich gegenüber dem Vorjahr um 287 auf 5975 erhöht. Der Gesamtaufwand für die Wanderfürsorge betrug 17 486 RM. Den Kinderkrippen der freien Wohlfahrt hat die Stadtverwaltung einen Zuschuß von 25 000 RM gewährt. Die Zahl der Kriegesbeschädigten hat sich um 396 auf 5706, die der Kriegserwitwen um 1200 auf 1892 erhöht. Die Militärrenten der in Stuttgart wohnhaften Kriegsoffiziere betragen jährlich rund 5 250 000 RM., die Zusatzrenten 1 076 824 und die Erziehungsbeihilfen jährlich rund 150 000 RM. Neben diesen Bezügen aus Reichsmitteln hat der Bezirksfürsorgeverband an sozialer Fürsorge geleistet insgesamt 658 588 RM. Der Aufwand für soziale Fürsorgeleistungen

betrug im Rechnungsjahr 1928 bei 11 333 Versorgungsberechtigten 496 507 RM. Das ergibt pro Kopf einen Durchschnittsbetrag von 44,77 RM., auf den Kopf der Gesamtbevölkerung Groß-Stuttgarts 1,45 RM. Die Zahl der Sozialrentner ist um 328 auf 13 768 gestiegen; 4045 davon standen bei Beginn des Geschäftsjahrs in ständiger Fürsorge. Der größte Prozentsatz (19 Prozent) ist 65 bis 70 Jahre alt. Die meisten stammen aus gelehrten (38 Proz.) und ungelerten (31 Proz.) Berufen. 700 Personen sind in Anstalten untergebracht. Die gesamten Fürsorgeleistungen des Wohlfahrtsamts betragen 2 189 060 RM., die Erklärleistungen an diesem Aufwand 889 530 RM. Bei der Minderjährigenfürsorge wurden im ganzen an Geldunterstützungen 1 759 908 RM. verwandt. Mit Rücksicht auf die strenge Winterfalte wurden 5937 Str. Kleider verabsolgt. Wohlfahrtsausweise wurden für insgesamt 6447 Personen ausgestellt. Arbeitslose, die Arbeitslosenunterstützung bezogen haben, erlitten bei besonderer Bedürftigkeit als zusätzliche Fürsorge Barzuschüsse. Die Geldausgaben hierfür betrugen 406 743 RM. Die Mittelstands-fürsorge hatte insgesamt 51 550 RM. aufzuwenden.

Ein stolzer Brandstifter. Als ein leidenschaftlicher Motorradfahrer entpuppte sich der 22 Jahre alte ledige Outdoverwalter Taver Bauer von Dondorf, der auf dem Gut des Grafen Leutrum angestellt war. Obwohl er nur 50 Mark Barbezüge im Monat hatte, erstand er sich ein Motorrad auf Abzahlung von monatlich 50 Mark. So war es kein Wunder, wenn ihm die Bestreitung dieser Schuld Sorge machte. Eines Abends verfiel er dann auf den Gedanken, in einer Scheune einen Brand zu legen, um einen anderen Verwalter des Guts, der mit dem Jagtag für die Arbeiter beschäftigt war, aus dem Zimmer zu locken, um sich des Gelds bemächtigen zu können. Nachdem er den Brand gelegt hatte und sah, welchen Schaden — es wurden für 30 000 Mark Sachwerte zerstört — er angerichtet hatte, überkam ihn die Reue, die aber am anderen Morgen verflohen war. Er fuhr wieder eine günstige Gelegenheit herbei, um das Geld (900 Mark) an sich zu bringen. Als er sich jetzt dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zu verantworten hatte, wollte er sich die Sache nicht recht überlegt haben. Er wurde zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus beantragt.

Cannstatt, 22. Dez. Geheimbündelei. Das erweiterte Schöffengericht hat den Kommunisten Rühlner wegen Geheimbündelei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei weitere Angeklagte namens Wohnhaus und Fink wurden freigesprochen.

Aus dem Lande

Jenbach, 22. Dez. Stürmische Gemeinderats-sitzung. In der Gemeinderats-sitzung kam es anlässlich der Beratung über die Bewilligung einer einmaligen Winterbeihilfe für die Minderbemittelten im Zuhörerraum zu andauerndem starken Lärm, so daß der Zuhörerraum durch die Polizei geräumt werden mußte.

Ludwigsburg, 22. Dez. Tödlicher Motorradunfall. In der Nacht fuhr an der Einmündung der Straße von Lamm in die Staatsstraße ein mit zwei Personen besetztes Motorrad quer über die Staatsstraße. Das Motorrad mit Fahrer und Mitfahrer wurde in das dahinter liegende Feld geschleudert. Der Fahrer, Hermann Rücker aus Heilbronn, prallte mit großer Wucht an einem Baum, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Mitfahrer wurde auf das hartgehornte Ackerfeld geschleudert und erlitt ebenfalls sehr schwere Verletzungen. Er wurde nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Hall, 22. Dez. Dienstjubiläum. Reallehrer Gollenbach, der seit mehr als 30 Jahren an hiesigen Schulen unterrichtet — 25 Jahre an der hiesigen Mädchenrealschule, fünf Jahre an der Volksschule — wurde am vergangenen Dienstag durch eine besondere Feier der Lehrerschaft geehrt und überrascht.

Vollmaringen Ob. Horb, 22. Dez. Eine „Krankenschwester“ mit Revolvern und Autoschildern. Vor einigen Tagen wurde auf der Straße gegen Herrenberg unser Tierarzt von einer Rote-Kreuzschwester angehalten, die im Auto mitfahren wollte. Der Arzt ließ sie einsteigen. Auf einmal merkte er, daß sein Fahrgast ein Mann und als Rote-Kreuzschwester verkleidet war. Die „Schwester“ hatte einen kleinen Handkoffer bei sich. Der Arzt ließ

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Nuhland

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Da ist der Kammerherr an den Tisch getreten und hat drei Goldstücke darauf gelegt.

„Soviel Zulage sollst du jeden Monat von mir zu deinem üblichen Lohn haben und heute an, aber du hast den Merker heute nicht gesehen. Hast du mich begriffen? — Wer dich auch fragt, du hast ihn nicht gesehen, selbst wenn du es beschwören müßt. Wenn du fest bleibst, lege ich dir jeden Monat ein Goldstück zu. Und hasten kannst du dir nach Belieben schießen, verleiht du mich?“

„Herr Kammerherr, ich habe den Merker heute wirklich nicht gesehen,“ habe Hendrich nun gesagt.

Darauf haben beide noch sehr leise gesprochen, so daß sie nichts mehr hören konnten. Sie haben erst gar nicht verstehen können, was die ganze Lüge bedeuten sollte. Erst als man Merker als den Mörder des jungen Försters verhaftete, habe sie begriffen. Aber sie habe geschwiegen. Das viele Geld, das sie nun jeden Monat, immer mehr und mehr erhielten, habe ihr Gewissen beschwichtigt.

Frau Merker hat gezittert. Froschmauer haben sie überfallen.

Es war inzwischen Nacht geworden, aber morgen in aller Frühe wollte sie Anzeige bei dem Amtsvorsteher machen. Man sollte Frau Hendrich vernahmen. Dafür aber war es am anderen Morgen schon zu spät, die Waldwartin war ruhig einschlämmert, nachdem sie ihr Gewissen erleichtert. Was hätte ihr nun eine Anzeige genützt, da die Zeugin gefordert war? Wer hätte der Mutter des verurteilten Mörders geglaubt? Man würde die ganze Erzählung für ein Märchen gehalten haben. So war sie am gleichen Tage noch zu ihrem Sohne gereist, und sie hatte ihm unter strenger Bewachung alles sagen können, was sie gestern erlebt.

Nun stand es bei Merker fest, daß er Christine von dem Mörder Günthers befreien müßte. Ein Wirt war ihm

schon lange Freund geworden. Der Mann war Menschenkenner und fühlte, daß Merker unschuldig war. Er verhalf ihm zur Flucht, und Merker versprach, zurückzukehren, sobald er Christine frei wüßte. Seine Unschuld würde ja nun an den Tag kommen, denn er selbst wollte den Waldwart zu dem Bekenntnis seiner Schuld bringen.

Von Frau Lauterbach noch mit Speise und Trank gefürkt, trat Merker seine Rückreise an. Ruhig und zuversichtlich, mit freiem, leichtem Herzen, das in der Not der langen Kerkerhaft beten gelernt, begab er sich freiwillig in das Zuchthaus zurück.

24.

Christine erwachte aus langem, tiefem Schlafe. Sonnengesimmer drang durch ihre Augenlider, nur zögernd, als fürchteten sie das helle Tageslicht, hoben sie sich.

„Mein Gott, wo bin ich,“ sagte sie leise, sich in dem Gastzimmer Frau Winas umschauend. „Was ist mir geschehen?“

Sie richtete sich auf und rieb sich die Stirne, so, als wollte sie die sie bestürzenden Gedanken fortweisen. „Wie komme ich hierher in Winas Bett? Hat man mich nicht zum Standesamt geschleppt und mit Trudo von Markendorf vermählt? Wie laue kühlt ich?“

Dann, nach längerem Bemühen ploptich:

„Hat mich Markendorf nicht mit sich in einen Abgrund gezerrt? Ja, und dann sah ich ein Feuermeer.“ Langsam, nach tiefem Bemühen kam ihr nach und nach die Erinnerung.

Und plötzlich gelte es noch einmal in ihren Ohren:

„Ich bin der Mörder Günther Wolfsrams!“

Und wieder hätte sie sich aufrufen und entziehen mögen vor diesen entsetzlichen Worten.

Tief preßte sie das Antlitz in die weichen Kissen, und aufschluchzend weinte sie heiße Tränen. All die geheime Not ihrer Seele, die sie keinem Menschen gesagt, von der nur der ewige Gott wußte, löste sich in dieser Tränenflut auf. Wie mir, wie — hatte sie es fertiggebracht, ruhig und gefast mit Trudo von Markendorf, der ihr im tiefsten Innern zuwider war, vor dessen Händedruck ihr graute, zum Standesamt zu gehen, um sich lebenslang an ihn fetten zu lassen?

Aber nein. — An ein lebenslanges Bündnis mit ihm hatte sie nicht gedacht. Alles, was sie getan seit ihrer Verlobung mit Markendorf, geschah unter einem Zwange, unter einem Willen, der stärker und mächtiger war, als der ihre.

Sie begriff in dieser Stunde nicht, wie sie diesen entsetzlichen Zustand Wochen und Monate lang klaglos ertragen. Nun erst, da sie wußte, daß sie ihr Erlösungswort vollbracht, kam ihr die grenzenlose Qual, die sie heimlich getragen, zum Bewußtsein.

„Günther, o du mein geliebter Mann, dein bin ich geblieben, dein will ich bleiben bis in Ewigkeit. Selbst der Tod vermag uns nicht zu trennen, denn du bist bei mir.“

Und dann gedachte sie Merkers.

Es war, als läge ein eiserner Keil um ihren Kopf.

Da wurde behutsam die weißlackierte Tür geöffnet. Winas Kopf mit dem glattgeschneitten, braunen Haar beugte sich vor, auf dem linken Arme einen blondlockigen Knaben, weißgekleidet, zwei rote Rosen in den dicken Grübchenhänden.

Da fiel ein graues Schleiergespinnst von Christines Seele. Die Stirn wurde frei, die Augen groß und klar. Weit breitete sie die Arme aus.

„Es ist Wahrheit, helle, lichte Wahrheit!“ jauchzte sie mit einer von Tränen durchbehten Stimme. „Ich bin heim — heim — heim! Winas, du treue, geliebte Seele, gib mir mein Kind. Nun weiß ich alles, was geschehen. Bleiben wollte ich von der Stätte meiner tiefsten Not, zu meinem Kinde, wohin ich gehöre. Meine Heimat wollte ich ans Herz drücken, um sie nimmermehr wieder zu lassen.“

Da hielt sie ihren kleinen Ernst schon in den Armen. Mit einem süßen Kinderlächeln umfachte er sie, so daß die roten Rosen sich in ihrem Haar verirrten.

„Meine Mama!“

„Mein Kind, mein goldiger Junge, du meine wonnige Heimat!“

Bisher hatte er nur lallend sprechen können, und nun nannte er sie zum ersten Male deutlich und herzlich: „Meine Mama!“ — Nie — nie — im Leben würde sie diese Stunde vergessen. Nie und nimmer würde eine größere Seligkeit ihr Herz durchströmen.

ein Schriftstück zum Auto hinausküpfen, hielt an und bot die „Schwester“, das Schriftstück zu holen. Während der Fahrt vom Auto weg war, fuhr der Arzt in raschem Tempo nach Herrenberg. Die Polizei öffnete den Handkoffer und fand darin zwei Revolver, einen Anzug und Nummernschilder für Autos. Die Polizei ist auf der Suche nach der geheimnisvollen „Krankenschwester“.

Offenstadt O. A. Heidenheim, 22. Dez. Brand. Morgens brach im Wohngebäude des Chr. Döpple, Schuhmacher auf dem Bühl, Feuer aus, das auf die Scheuer übergriff und die unmittelbar angebaute Scheuer des Zimmermanns Lähle ebenfalls in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden, während viel Material verbrannte.

Wetzheim, 22. Dez. Verhaftung des Brandstifters der Laufenmühle. Die Entstehungsurache des Brands in der Laufenmühle ist ziemlich rasch aufgeklärt worden. Als Brandstifterin wurde das in der Laufenmühle beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Anna Strohmayer von Klaffenbach ermittelt. Wahrscheinlich hatte sie den Brand gelegt, um andere Vergehen dadurch zu verdecken. Sie gibt zwar an, daß sie den Brand gelegt habe, damit sie ihr Dienstverhältnis mit der Laufenmühle lösen könne. Man kam der Brandstifterin insofern auf die Spur, als sie Äußerungen machte, die andere Personen belastete. Auch die Tatsache, daß sie ihre Wäsche und Kleider gut verpackt im Hühnerstall verwahrte, lenkte den Verdacht der Brandstiftung auf sie. Daß sie zwar mit ihrer schrecklichen Tat kein Leben gefährden wollte, geht daraus hervor, indem sie einige im Bühnenraum befindliche junge Mädchen vorher in Sicherheit brachte.

Berg O. A. Ehingen, 22. Dez. Ungültigkeit der Schulschleusenwahl. Nach einem Erlass der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wurde die kürzlich vorgenommene Schulschleusenwahl für ungültig erklärt. Die Neuwahl findet voraussichtlich Ende Januar statt.

Berg bei Ravensburg, 22. Dez. Brückenbau. Im Staatswald bei Aichach wurde in den letzten Wochen von einer Abteilung Pioniere aus Ulm eine Brücke gebaut, die in erster Linie der Holzabfuhr dienen wird. Die 20 Mann rühten gestern wieder in die Ulmer Kaserne ab.

Vom bayerischen Allgäu, 22. Dez. Einbruch in einen Pfarrhof. — Wilddiebe. In der Nacht auf Mittwoch wurde in den Pfarrhof von Schratzenbach eingebrochen. Der oder die Diebe stiegen durch ein Fenster auf der Rückseite in das Haus, durchwühlten in der Wohnung einen Schrank und begaben sich in das Amtszimmer des Pfarrers, wo sie den Schreibtisch gewaltsam öffneten. Sie erbeuteten eine Monstranz und mehrere Kleidungsstücke, darunter einen wertvollen Pelz, an Geld fanden sie nur einen geringen Betrag vor. — Durch Forstbeamte und Landjäger wurden in Pronten-Steinach Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zur Ermittlung von Wilddieben führten die in den Wäldungen des Stuttgarter Fabrikanten Dr. Robert Bosch gefrevelt haben. Zwei Burschen wurden ins Ge-

Vom bayerischen Allgäu, 22. Dez. Drei Knaben beim Rodeln vom Zug überfahren. In Fischen bei Oberstdorf wurden drei Knaben im Alter von 8—12 Jahren, die sich mit Rodeln vergnügten, von dem Lokalzahnzug Sonthofen—Oberstdorf überfahren und schwer verletzt. Einer dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. An der Unfallstelle befinden sich keine Schranken.

Singen a. H., 22. Dez. Der Mörder der Oberin Hildebrand gestorben. Der am 1. August 1887 in Stöckach geborene Fuhrmann Oswald Gerster, der bekanntlich am Abend des 1. Juli 1927 im Refektorium des städt. Krankenhauses die Schwester Oberin durch einen Herzstich tötete und dann, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit auftauchten, in die Anstalt Reichenau überführt wurde, ist dort nach längerem Leiden gestorben.

Das Urteil im Erbach-Prozess

Ulm, 21. Dez. Das erweiterte Schöffengericht hat Schultzeiß Dehner zu drei Jahren Zuchthaus und 700 RM. Geldstrafe verurteilt. Letztere Strafe gilt als durch einen Monat Unterhaftungshaft verbüßt. Ferner werden verurteilt: Franz Bilschnau zu sieben Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, bei Uneinbringlichkeit tritt an Stelle der Geldstrafe eine Woche Gefängnis, die Unterhaftungshaft wird auf die Geldstrafe angerechnet; Karl Schenke zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten 15 Tage sowie zu einer Geldstrafe von 100 RM., bei Uneinbringlichkeit eine weitere Woche Gefängnis; Arthur Müller zu zwei Monaten Gefängnis, 150 RM. Geldstrafe und 100 RM. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit zehn Tage und sieben Tage Gefängnis treten, Robert Fündel an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einer Woche zu einer Geldstrafe von 90 RM. und zu einer Geldstrafe von zehn RM. Beide Strafen gelten als durch die Unterhaftungshaft verbüßt.

Amthliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Studienrat Knoll an der Oberrealschule in Cannstatt; Vermessungsrat Stöckle bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau; Pfarrer Rathgeber in Unterboihingen, Det. Müllingen.

Ernannt: Der Justizassistent Muntzbruch bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Justizsekretär bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg; der Kanzleialfistent Huber bei dem Amtsgericht Stuttgart I und der Hilfskanzleialfistent Heider bei dem Amtsgericht Ludwigsburg zum Kanzleialfistenten bei dem Amtsgericht Ludwigsburg; der Versorgungsamtsrat Richard Lang beim Oberamt Keutlingen zum Hausverwalter daselbst.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der Zugspitzbahn wurde am 19. Dezember die erste Teilstrecke Garmisch-Partenkirchen—Grainau—Eibsee eröffnet.

Explosion in einer schwäbischen Brauerei. Beim Ausschöpfen eines Fasses in der Brauerei Sähegg in Ursee bei Kaufbeuren entstand eine Explosion. Einem Brauereiarbeiter wurde dabei der Kopf vom Rumpf getrennt und der Brauereibesitzer wurde an den Händen und im Gesicht schwer verletzt.

Entführung. In Berghausen bei Durlach ist in den Räumen des früheren Forsthauses ein Heim für verwaiste junge Mädchen untergebracht. Die Säuglinge werden stets unter Bewachung von Schwestern in die Kirche geführt. Kürzlich stellte sich nun lange vor dem Gottesdienst ein Auto vor dem Ausgang zur Kirche auf. Als die Mädchen an dem Fahrzeug vorbeigingen, entstieg ihm ein junger Mann, der eines der Mädchen mitriff und verschwand, ehe man Gegenmaßnahmen erarbeiten konnte. Den Umständen nach zu



Der Mantel ist sein Sorgenkind, wo kauft er diesen jetzt geschwind?



Es steht doch täglich in der Zeitung, kauf ihn bei Stern, im Hause für Bekleidung!



Dieser Rat gefällt ihm gut, er schlendert hin mit Stock und Hut.



Er ist erstaunt ob dieser Zahl von Mänteln, ganz nach seiner Wahl.



Vor Neid verplätzen fast die Andern, sehen sie ihn so bemantelt wandern.

Auch für Sie hat das Richtige in Herren-, Jünglings- und Knaben-Mänteln zu angemessenen Preisen das gut sortierte

Haus für Bekleidung

ADOLF STERN

Wilhelmstraße 11, Telephon 104

schließen, handelt es sich um eine abgekartete Geschichte, da sich die Entführte nicht im geringsten sträubte.

Eine Einbrecherbande festgenommen. Der Heidelberger Polizei ist ein guter Fang geglückt. Aufmerksam gemacht durch den Rauch, der aus dem Kamin eines Sommerhäuschens bei den Büchsenäckern in Ziegelhausen aufstieg, und den die Polizei bei einer Waldstreife bemerkte, wurde das Häuschen einer gründlichen Durchsuchung unterzogen. Dabei fand man im Innern eine Einbrecherbande von vier Mann vor. Jeder von ihnen war mit einem Revolver ausgerüstet, der eine mit einer schweren Militärpistole. Außerdem fand man eine Wase und eine Hornbrille. Es handelt sich etwa um 20- bis 25jährige auswärtige Leute, die schon mancherlei auf dem Kerbholz haben. Im Besitz der Leute befanden sich zahlreiche Wurstwaren, Schweinesett und Zigaretten.

Wieder ein Opfer der Wettleidenschaft. Ein seit 1920 in städtischen Diensten in Dresden stehender 32jähriger Oberstadtssekretär ist wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung in Höhe von über 50 000 Reichsmark verhaftet worden. Er hat seit etwa drei Jahren Rechnungen über erdichtete Warenlieferungen angefertigt und sich die Beträge auszahlen lassen. So erlangte er monatlich über 1000 Reichsmark. Die Gelder hat der Betrüger verwestet.

Rom erhält Untergrundbahn. Die italienische Regierung hat die Pläne für den Bau einer Untergrundbahn in Rom genehmigt. Das Reg. dieser Untergrundbahn soll

insgesamt 24 1/2 Kilometer lang werden und innerhalb von vier Jahren mit einem Kostenaufwand von 700 Millionen Lire zur Ausführung gelangen. An den wichtigsten Verkehrspunkten, dem Hauptbahnhof, der Piazza Venezia und der Piazza Colonna, werden sich die drei vorgesehenen Linien schneiden. Sie führen bis zu den Vorortvierteln. Die erste, auch bereits technisch genehmigte Strecke wird von der Piazza Barberini ausgehen und nach dem Hauptbahnhof Termini führen, dann über die Piazza Venezia und den Bahnhof Trastevere nach dem Bahnhof der Straßenbahn Rom—Ostia. Die Kosten dieser Strecke allein belaufen sich auf 300 Millionen Lire.

Die Organisation Wehrwolf wurde vom Hamburgischen Senat für das Hamburger Staatsgebiet verboten.

Liebestragödie. In einer Pension in der Luffenstraße in München tötete ein dort wohnender 22 Jahre alter Student ein junges Mädchen. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Die Ladung des Dampfers Regir. Nachdem der Sturm nachgelassen hat, haben drei schwedische Bergungsdampfer begonnen, die wertvolle Ladung des Hamburger Dampfers „Regir“ — u. a. 235 Kraftwagen — zu bergen. Der Dampfer war am 6. Dezember bei heftigem Sturm vor der gotländischen Küste gestrandet.

Unterschlagung. In der Spar- und Darlehenskasse von Zechlin bei Kolberg (Pommern) wurden Unterschlagungen von etwa 20 000 Mark festgestellt. Der Rechner, der Lehrer Biber in Zechlin, machte einen Selbstmordversuch, indem er sein Bett mit Öl und Benzin übergoß, sich samt den Geschäftsbüchern der Sparkasse ins Bett legte und dieses dann anzündete. Er wurde mit schweren Brandwunden, aber noch lebend aufgefunden.

Not der Rentiere. Im Norden Schwedens ziehen ungeheure Herden wilder Rentiere nach der Küste hin, da sie bei dem plötzlich hereingebrochenen Winter im Innern des Landes keine Nahrung mehr finden.

Der neue Kälteeinbruch in den Vereinigten Staaten hat nach amtlicher Feststellung im mittleren Westen 40 Todesopfer erfordert. Der Eisenbahnverkehr ist durch hohen Schnee erschwert.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz Bollingfield bei Washington ist eine dreimotorige Fokkermaschine infolge Verlagens eines Motors aus 100 Meter Höhe abgestürzt. Die fünf Insassen, darunter der republikanische Abgeordnete von Massachusetts, Cannon, wurden getötet.

Zusammenstoß zweier Fähren. Am Freitag abend stieß in Newyork auf der Höhe von Hoboken eine Personenfähre mit einer Güterfähre zusammen wodurch 700 Menschenleben in Gefahr gerieten. Auf die Güterfähre der Personenfähre eilten acht Boote herbei, die sämtliche Fahrgäste aufnahmen und über den Strom brachten einschließlich der etwa 100 Personen, die nach dem Zusammenstoß auf die Güterfähre hinübergesprungen waren. Die Personenfähre ließ man auf eine Schlammbank aufsaufen, um ihr Sinken zu verhindern.

Lokales.

Wildbad, den 23. Dezember 1929.

Sitzung des Gemeinderats am 20. Dez. 1929.

Der Gesamtgemeinderat beschäftigte den Jahrgang wegen seiner Fortführung und Erweiterung über die Marienruhe zum Sportplatz. Der Vorsitzende entwickelte in klaren Worten seinen Plan und bemerkte hierbei, daß für die Fortführung des Jahrganges ab der Windhofbrücke über die Marienruhe nur eine Erweiterung des bereits bestehenden Fußweges um 1—1 1/2 m in Frage käme. Der Ausbau des Jahrganges zu einer regelrechten Fahrstraße (auch für den Kraftwagenverkehr) sei aus finanziellen Gründen nicht möglich. Stadtbaumeister Munk gab auch den von ihm ausgearbeiteten Plan hierzu bekannt. Er wünscht Lieferlegung des Weges ab der Windhofbrücke und zwar in der Höhe dieser Brücke, Verlegung des Weges gegen das Engufer und Führung einer kleinen Ufermauer am Engknie bei der Marienruhe. Er äußerte auch sein Bedenken, den Weg nach der Bergseite hin zu weit zu verlegen, da ein starkes Anschneiden der Bergwand gefährlich und große Kosten verursachen würde. Nach erfolgter Besichtigung wurde die Beratung im Sitzungssaal fortgeführt und der Vorsitzende wiederholte nochmals, daß nur eine Erweiterung des bereits bestehenden Weges über die Marienruhe von 1—1 1/2 m in Frage käme. Gemeinderat Stephan wünscht, daß der bereits ausgeführte Jahrgang direkt in den Fußweg unter Abschneidung des Anies bei der Windhofbrücke einmünde und gegen die Bergseite an dieser Stelle geknickt werde, ab dort den bereits bestehenden Fußweg zu erweitern. Gemeinderat Schanz spricht sich dahin aus, diesen Weg als Fahrstraße auszubauen, was vom Vorsitzenden wegen der zu hohen Kosten nicht gebilligt wird. Er weist ausdrücklich darauf hin, daß dann eine Verlängerung der Bürgerstr. über den Jahrgang erfolgen müsse. Die Kosten für einen solchen Bau von mehreren 100 000 M. sei in der gegenwärtigen Zeit für die hiesige Gemeinde nicht tragbar. Es könne sich in diesem Falle nur um einen Aufwand von einigen Tausend M. handeln. Gemeinderat Klotz wünscht ebenfalls Erweiterung des bereits bestehenden Weges um 1—1 1/2 m. Gemeinderat Frischke schließt sich den Ausführungen des Vorsitzenden an, hält jedoch für zweckmäßig, daß der Fußweg am Ende der Anlagen vom Eissee bis zur Einmündung in den Jahrgang ebenfalls um 1—1 1/2 m erdichtet und der neben dem Wege herführende Wassergraben durch Einlegen von Röhren überdeckt werde, da der Weg dort viel zu schmal sei und bei dieser Ausführung vielfachen Wünschen der Ruggäste Rechnung getragen würde. Die Gemeinderäte Bott und Waldsch sind für größeren Ausbau dieses Weges und erklären sich mit dem bereits gemachten Ausführungen nicht einverstanden. Bei einem Aufwand von nur einigen Tausend M. sollte das Geld für die Renntschrit. verwendet und der Weg bei der Marienruhe in seinem jetzigen Zustande belassen werden. Gemeinderat Pfau u. Kueß sprechen sich im Sinne der Ausführungen des Vorsitzenden aus u. es wird mit 12 gegen 8 Stimmen beschlossen, das Stadtbaumeister zu beauftragen, bis zur nächsten Sitzung Plan und Kostenvoranschlag zur Erweiterung des Weges über die Marienruhe zum Sportplatz, sowie zur Erweiterung des Gehweges vom Eissee bis zum Jahrgang um 1—1 1/2 m auszuarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen.

Nachlassgericht. Nachdem die Wahlperiode der seit herigen Mitglieder des Nachlassgerichts und der Inventurbehörde abgelaufen ist, wird zur Neuwahl in geheimer Abstimmung geschritten. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder die Gemeinberäte Psau mit 12 und Großmann mit 13 Stimmen, als Stellvertreter: Stephan mit 11, sowie Rueh und Klotz mit je 4 Stimmen. Zwischen Rueh und Klotz entschied das Los. Rueh ist als Stellvertreter gewählt.

Zuschußgewährung. Der Vorsitzende gibt eine Eingabe an das Straßenbauamt um Gewährung eines Zuschusses zum Unterhalt der Wilhelm- und König-Rath-straße bekannt, mit der Begründung daß die Gemeinde die gesamten Unterhaltskosten zu tragen habe und dieses durch den immer mehr steigenden Kraftwagenverkehr namentlich der Reichspost von Jahr zu Jahr größer werden.

Das Ev. Volksschul-Rektorat bittet um Nachlaß der Vergnügungssteuer anlässlich der Weihnachtsfeier der Volksschule, weil nur ein kleiner Eintrittspreis von 20 Pfg. zur Bestreitung der Unkosten erhoben wird, was genehmigt wird.

Rundfunkstörungen. Auf ein Schreiben des Stadtschultheißenamts an die U. E. G. wegen den Störungen der Rundfunkanlagen und des Telephonnetzes durch den hier erstellten Gleichrichter, antwortete diese, daß aufgrund der gemachten Erhebungen am Plage, die Störungen in hiesiger Stadt auch keine größeren seien wie an vielen anderen Plätzen, wo solche Gleichrichter aufgestellt sind. Die Störungen sollen durch Drosselungen bei den Rundfunkanlagen von Seiten der Rundfunkteilnehmer selbst behoben werden. Zugleich schlägt die Firma vor, die Stadt wolle eine Glätter-Vorrichtung im Betrag von 3000 RM. in die Gleichrichteranlage zur Behebung der Störungen einbauen lassen. — Gemeinderat Klotz stellt den Antrag, daß die Abnahme der Gleich-

richteranlage von der U. E. G. erst dann erfolgen soll, wenn sämtliche Störungen behoben und die Glättervorrichtung auf Kosten der U. E. G. und nicht von der Stadt eingebaut werde, was auch vom Gesamtgemeinderat verlangt wird.

Hierauf Schluß der öffentl. Sitzung.

Weihnachtsfeier. Am Freitag abend hielt die Ev. Volksschule in der festlich geschmückten Turnhalle ihre Weihnachtsfeier ab. Herr Malerm. Schlegel hatte eigens dazu passende Kulissen gemalt, wofür ihm an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei. Die Turnhalle war überfüllt. Ein 4 stimmiger Weihnachtschor, eine Weihnachtsantate, einige passende Gedichte, von Schülern vorgetragen, und die tiefempfundene Ansprache des Herrn Rektor Dengler, führten die Anwesenden in die rechte Weihnachtsstimmung ein. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Weihnachtsspiel von dem Lehrerdichter Wilhelm Scharrelmann: „Weihnachten im Waisenhaus“. Sehr angenehm berührte es, daß auch einige jüngere Lehrer und Lehrerinnen bei den Aufführungen mitwirkten. Sie hatten die Hauptrollen übernommen. Das Stück zeigt uns, wie ein Waisenknabe in der Christnacht wieder eine liebe Mutter bekommt. Passende Lieder waren in die Handlung eingeflochten. Die Einübung des Weihnachtsspiels und der Lieder, sowie die Leitung der Aufführung lag in den bewährten Händen des Herrn Oberl. Wildbrett, dem hierfür herzlichster Dank gebührt.

Ergebnis des Volksentscheids. In Wildbad wurden 490 Stimmen abgegeben. Davon stimmten mit ja 451, mit nein 30; 9 Stimmen waren ungültig. Vorläufiges Ergebnis im Reich: 5 825 082 ja, 337 320 nein. Das sind 13,83% der Wahlberechtigten.

Sport

Flugzeuglandung im verschneiten Hochharz. Im verschneiten Hochharz landete am Freitag auf der Lorchhaushöhe an der Straße Horzburg-Braunlage (Braunschweig) in etwa 800 Meter Höhe bei böigem Wetter der Böblingen Fluglehrer Walter Spengler, der auf seinem Klein-Verdichtungsflugzeug von Stuttgart gekommen war. Er benötigte nur drei Meter Auslaufstrecke.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse, 21. Dez. Der Wochenstluß brachte bei kleinstem Geschäft nur wenig Veränderung. Die Tendenz war gegen gestern eher etwas schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 21. Dez. Weizen märk. 24.10—24.20, Roggen 17—17.20, Braugerste 18.70—20.80, Futter- und Industrieernte 16.70—17.70, Hafer 14.90—15.70, Mais rum. 16, Weizenmehl 20—34.75, Roggenmehl 23.25—26.90, Weizenmehl 11—11.50, Roggenkleie 9.75—10.25.

Magdeburger Zuckerbörsen, 21. Dez. Tendenz ruhig.

Bremen, 21. Dez. Baumw. Middl. Univ. Stand. loto 18.68.

Württ. Edelmetallpreise, 21. Dez. Feinsilber Grundpreis: 67.50, Feinsilber in Körnern: 68.50 G., 67.50 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 7— G., 8— B.

Berliner Metallmarkt, 21. Dez. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 169.75.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 21. Dezember 1929. Tafeläpfel 10—18; Tafelbirnen 14—20; Quitten 8—10; Walnüsse 35—50; Endiviensalat 4—10; Wirsing (Kohltraut) 6—8; Fildertraut 6—7; Weiktraut rund 6—7; Rottraut 9—10; Blumentohl 20—30; Rosenohl 15—25; ufo. Pfund 20—30; Grünohl 10—12; Rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 5—15; Zwiebel 6—8; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 1 Bund 15—20; Sellerie 5—25; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 20—25; Kohlraben, Kopf 4—10; Weiße Rüben 4—5.

Turnverein Wildbad e. V.

Am Donnerstag (Stephanstag) dem 26. Dezember 1929 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

WEIHNACHTSFEIER

statt. Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.

Saalöffnung 4 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.

Von einer Zustellung von Mitgliedsausweisen wird dieses Jahr abgesehen. Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder: Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren werden unbedingt abgewiesen.

Der Turnrat.

Liederkranz Wildbad



NB.

Dem Verein zugedachte Gaben für die Verlosung wollen beim Schriftführer Seydelmann (Schuhhaus Boff) abgegeben werden. Alle Mitglieder erhalten Eintrittskarten zugestellt, ohne Karte hat niemand Zutritt.

Kinder unter 16 Jahren werden abgewiesen.

Liederkranz Wildbad

Am Sonntag dem 29. Dezember 1929 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt. Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen. — Auswärtige Besucher können nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand eingeführt werden.

Saalöffnung 5 Uhr. Beginn pünktlich 6 Uhr.



Dem Verein zur Verlosung zugedachte Gaben werden von Vorstand STERN und Kassier BOTT dankbar entgegengenommen.

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Theaterprobe
in der Turnhalle.
Der Vorstand.

Erstklassiges junges fettes Rindfleisch
bei
Herm. Schmid und Karl Krauß bei der Schule.

Die Frauengruppe des Ev. Volksbundes dankt den freundlichen Gebern herzlich und wünscht ein gesegnetes Weihnachten.

Lenker (3-Sitzer) zu verkaufen.
König-Karlstr. 29, I. St.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Bach- und Papierhandlung.

Bundes-Kriegertag 1930.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Für die Ausarbeitung von Entwürfen zu Plakaten und Festabzeichen zum Bundeskriegertag am 24. und 25. Mai 1930 erläßt der Verein ein

Preisausschreiben.

An Preisen werden ausgesetzt: 1. Preis: R.M. 100.—
2. Preis: R.M. 60.—
3. Preis: R.M. 40.—

Interessenten wollen ihre Entwürfe bis 20 Januar 1930 an den 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Karl Psau in Wildbad, einreichen.

Die mit einem Preis bedachten Entwürfe gehen in das Eigentum des Vereins über.

Die Vorstandschaft
des Krieger- und Militär-Vereins Wildbad.

Pelzwaren sind beliebte Geschenke



und finden Sie bei mir größte Auswahl in tadelloser Kürschnerarbeit bei billigsten Preisen

Karl Rometsch - Kürschner
Bitte Schaufenster beachten << >> Ratenzahlung gestattet

Wir empfehlen

G-K-Weine

des Großeinkaufvereins der Kolonialwarenhandler Württembergs, Sitz Cannstatt.
Diese sind kernig, kraftvoll und wohlbekömmlich.

Machen Sie einen Versuch mit den nachstehenden preiswerten Sorten:

1928er Tischwein, rot 1 Ltr.-Fl. 1.30
1928er Tischwein, weiß, hervorrang. Qualität 1 1.30
1928er Ungstener, rot 1.30
1928er Tiroler Spezial, rot 1.50
1928er Dürkheimer Feuerberg 1.20
Banater Schwabenwein 1.75
1928er Niersteiner Domtal, weiß 1.40
1928er Malkammer Spielfeld, weiß 1.80
sowie Bordeaux- und Burgunder-Weine in großer Auswahl
Flaschenpfand für 1/2 Flasche 20 Pf., 1/4 Flasche 10 Pf.

Malaga, dunkel und gold die 1/4 Fl. 1.80

die 1/2 Fl. 1.—

Malaga, ganz alter, dunkel die 1/4 Fl. 2.20

die 1/2 Fl. 1.30

ferner Portwein, Sherry, Samos, Mavrodaphne und echten Original Vino Vermouth di Torino, die 1/4 Ltr.-Fl. von 2.20 an

Feine Tafel-Liköre:

Bergamotte, Cherry-Brandy, Pfefferminz, Kakao, Kümmel,

Nuß, Blutorange, Curacao 1/4 Fl. 4.50, 1/2 Fl. 2.50

Weinbrand von Jakobi, Asbach, Scharlachberg,

Landauer und Macholf.

Echtes Kirsch- und Zwetschgenwasser sowie Heidelbeer-,

Mirabellen-, Brombeer- und Himbeergeist.

5% Rabatt in bar!

Feinkosthaus GROSSMANN

Telephon 29

LUGER

Württemberg. Gänse
beste junge Qualität:
5l. 14.50-16.50
sind eingetroffen!

Ferner empfehlen wir
la. Tafel-Butter
große Auswahl in
Käse

süße Orangen
3 Pfd. 70 Pfg.

Frisch gebrannter
Kaffee
Pfd. 2.60

dazu gratis:
1 Tasse mit Unterteller

5 Prozent Rabatt

Ziehharmonikas und Zithern

kaufen Sie am besten beim
Fachmann u. Ziehharmonika-
macher

Hohnloser - Pforzheim
Engstraße 9, wo Sie auch
Unterricht erhalten.

Zu Geschenkzwecken
geeignet:

Strubenhardt

Aus des Enztals
verklungenen Tagen
von L. Schwarz-Höfen.

Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und bei der Buchhandlung
Trittler (Inh. Ernst Loebich).

